

STADT RAVENSBURG WEIßENAU 2010
FREIRAUMPLANERISCHER REALISIERUNGSWETTBEWERB MIT IDEENTEIL



**Erläuterungstexte
der
Wettbewerbs-
teilnehmer**

Platz 1 bis Platz 4

Stadt Ravensburg – Wettbewerb Klosteranlage Weißenau

Erläuterungen

Leitidee

Platzräume gestalten entsprechend der Bedeutung des jeweiligen Ortes und deren Verknüpfung miteinander.

Hierdurch entsteht ein unverwechselbares städtebauliches Gesamtensemble.

1. Kirchenvorplatz

Als wichtigster Baustein innerhalb des Klosterensembles wird er zur großzügigen Bühne für die Klosterkirche und die gegenüberliegenden Kulturdenkmäler Bleichgebäude, Kornhaus, südl. Arkadenbau und Fasshaus.

2. Platz am Torhaus

Nördlicher Eingang zur Klosteranlage. Platzgestaltung unter Einbezug der angrenzenden historisch bedeutsamen Gebäude.

3. Bahnhofplatz

Platz des Ankommens, Verteiler und Verknüpfungselement, auch zu den anliegenden öffentlichen Einrichtungen Schule und Festhalle.

Das Ensemble der historischen Klosteranlage eingebettet in einer Parklandschaft mit Ihrem wertvollen Grünbestand wird weitgehend respektiert und zu einer freiraumplanerischen Gesamtidee unter Wahrung der denkmalpflegerischen Belange entwickelt. Mit unterschiedlichen Gestaltungsvorschlägen werden die einzelnen Freiräume unter der Prämisse künftiger Nutzungen differenziert gestaltet und neu interpretiert.

Neu integrierte „Bausteine“ steigern den Erlebniswert und den ganzheitlichen Charakter des Ortes.

In Verbindung mit den gewählten Material - Einrichtungs- und Vegetations-Mitteln wird eine schlichte, zurückhaltende Freiraumqualität angestrebt, die der herausragenden Bedeutung des Baudenkmal Klosteranlage gerecht wird.

Erschließung

- Übergeordnetes Wegesystem innerhalb der Siedlungsstruktur unter Berücksichtigung der Anbindung der bedeutenden historischen Gebäude, öffentlichen Einrichtungen und dem ZfP. Verknüpfung mit dem vorhandenen Erschließungsnetz des Stadtgefüges
- Neugestaltung und Aufwertung des westlichen Zugangs zur Klosteranlage
- Anbindung der vorhandenen und geplanten Parkieranlagen.

Grünstruktur

- Lichten der Freiräume von störendem Bewuchs auch zur Wiedergewinnung der Sichtbezüge zur historischen Bausubstanz
- Wegebegleitende Baumreihen als Leitlinien zur Verknüpfung der Platzräume
- Aufwertung und Inszenierung des westlichen Zugangs mit Baumallee
- Neuinterpretation von historischen Grünanlagen wie Abtsgarten und Kräuter- und Apothekergarten.

Beleuchtungskonzept

- Ausleuchten der Haupteinschlüsse und der Parkieranlagen mittels Mastaufsatzleuchten
- Parkwege begleitende Lichtpunkte durch Pollerleuchten
- Historische sowie andere raumprägende Gebäude werden differenziert illuminiert und verdeutlichen den unterschiedlichen Charakter der verschiedenen Räume.
- Inszenierung besonderer Einbauten wie Platanen-Karrée, Wassertisch und Stelengang durch Bodenstrahler.

Gestaltungsinhalte

1. Bereich Kirchenvorplatz

- Fassung mit neuer „Klostermauer“ westlich des Arkadengebäudes zu den dahinter angeordneten Stellplätzen und Südseite mit Durchlässen und Fugen
Mauer von Innen (Ostseite) mit Spalierobst begrünt und mit Bänken flankiert
- Abbruch / Verlagerung der neuzeitlichen Remise südlich Konventbau
- Einrichtung einer Cafe-Restaurations im südl. Arkadengebäude, Ecke Fasshaus mit Verbindung in den Klostergarten.
- Einheitlicher Platzboden aus grauem Natursteingroßpflaster
- Eingangspodest über die 3 Kirchenportale mit seitlich integrierten Rampen
- Baumüberdachter Eingangplatz mit Trinkwasserbrunnen und Bänken (Dachplatanen)
- Klostergarten als Rasenparterre mit Akzenten aus Eibenkugeln, auch Freisitz des Café / Restauration
- Apotheker- und Kräutergarten westlich Bleichereigebäude
- Belebung des Platzes mit beispielbarem Wassertisch
- Reminiszenz an den ehemaligen Abtsgarten, transparente Fassung zum Park mit Granitstelen
- TIGA-Zufahrt im Bereich der Stellplätze integriert
- Integrierte Standorte aus kleinkronigen Bäumen (Koelreuterien) zwischen Wassertisch und Arkadenbau
- Abschirmung des Fabrikgebäudes der Logistikpark GmbH mit 2 versetzt angeordneten Baumreihen innerhalb der Parkierungsanlage (Spitzahorn)
- Neugestaltung des westlichen Zugangs zum Klosterareal durch Fußweg und davon abgesetztem Fahrweg zu den Parkierungsanlagen.

2. Teilbereich Umfeld Torhaus, nördliche Abteistraße

- einheitliche Umfeldgestaltung des Torhauses mit Natursteinpflaster bis Busbahnhof / Bahnhofstraße
- Reduzierung der Stellplätze nördlich Torhaus zugunsten der Außengastronomie
- Gewährleistung der östlichen Umfahrung des Torhauses für Feuerwehr, Rettungs- und Versorgungsfahrzeuge
- Reduzierung der Fahrbahnbreite nördliche Abteistraße auf 5 m. Befestigung mit Natursteinkleinpflaster
- Abschirmung der Privatwohnungen im Park
- Verknüpfung der Klosteranlage mit dem ZfP mit sandgebundenen Wegen und wegebegleitenden Bänken
- Klosterwiese als grüner Festplatz für vielfältige Veranstaltungen
- Reduzierung der Grünstrukturen vor dem nördlichen Arkadenbau auf wenige markante Einzelbäume, Fläche als Wiese /Schotterrasen mit integrierten Sitzelementen

3. Ideenteil

- Einheitliche Umfeldgestaltung des Bahnhofes einschließlich Fahrbahn „An der Bleicherei“ mit Betonpflaster zu einer Platzfläche mit Verteilerfunktion zu Schule, Festhalle und Klosteranlage, Neuordnung der Fahrradstellplätze
- Ausbau der Bahnhofstraße und westlicher Abschnitt Weingartshoferstraße als Mischverkehrsfläche.
Baumpflanzungen in Abstimmung mit den nördlichen Anliegern in den Vorgärten als Straßenbegleitgrün.
Tempo 30-Zone = Verkehrsberuhigter Bereich, Befestigung mit veredeltem Asphalt südl. Begleitstreifen in Pflaster
- Vollpflasterung und Sperrung der Fahrbahn für Schwerlastverkehr „An der Bleicherei“, Mischverkehrsfläche für Fußgänger, Radfahrer und KFZ. Erhalt der Stellplätze bis Zufahrt Klosteranlage.
Der Schwerlastverkehr von Süden erhält vor der Klosterzufahrt im Bereich Gelände Logistikpark GmbH eine Wendemöglichkeit.
- Attraktive Fuß- und Radwegeverbindungen zu / von den umliegenden Naherholungsgebieten, die Altstadt, die Schussenau u a. m. werden aus dem Wegesystem des Ideenteil weiterentwickelt.
- Der Kunst- und Erlebnisweg soll von der Mariataler-Allee kommend durch die Klosteranlage in Richtung Altstadt weitergeführt werden.
Die Klosteranlage mit ihren differenzierten Freiräumen bietet hervorragende Standpunkte für bildhauerische Beiträge und soll zu einem wesentlichen Trittstein des übergeordneten Kunst- und Erlebnisweges werden.

Wettbewerb Ravensburg - Weißenau**098762****städtebau - gesamt-konzept**

Mit dem Abbruch der Gebäude im unmittelbaren Anschluss an Bleichhaus, Kornhaus und südlichem Arkadenbau wird eine städtebauliche Restrukturierung des Klosterareals der Weißenau möglich. Die räumliche Freilegung auch des südlichen Teils der ehemaligen Klostergärten stellt die lange verloren gegangene Distanz zwischen Gewerbe und Kloster wieder her. Die Gebäude öffnen sich mit ihrer Längsseite wieder nach Westen, zur Sonne, und können mit attraktiven Nutzungen belegt werden. Mit dem Wegfall auch der aus Verlegenheit entstandenen Mauer zwischen den Arkadengebäuden weitet sich auch der Vorplatz vor der Klosterkirche großzügig nach Westen auf und gewinnt so an Würde und Gewicht in der Raumabfolge des Klosterareals. Er entwickelt sich von der reinen Verkehrsfläche zum zentralen Platzraum. Dies wird durch den Rückbau der bislang überbreiten Erschließung vom Torhaus her unterstützt. Die ankommenden Besucher erfahren so aus allen Richtungen wieder die Würde des Ortes.

Die dem engeren Klosterbereich mit Kirche und Konventbau westlich vorgelagerten Gebäude und Freiräume, Klosterhöfe und Klostergärten, nehmen künftig wieder eine prägende Stellung ein zwischen dem weitläufigen Park im Osten und den profaneren Räumen des Gewerbes im Westen wie auch der Schul- und Sportflächen im Nordwesten.

Durch neue Wegeverbindungen wird die gewünschte Durchlässigkeit zwischen diesen Bereichen und dem Park erhöht.

Ein starkes landschaftsarchitektonisches Element in Form einer ‚Staudenleiter‘ entlang des Weges vom nördlichen Torhaus bis zum südlichen Bleichhaus betont und definiert einerseits diese wichtige Verbindung und lädt auf der anderen Seite mit seinen vielen Durchlässen in den Park ein. Mit angemessenen, gärtnerischen Mitteln wird so eine hohe Attraktivität und Identität für das neu geordnete Klosterareal geschaffen, gleichzeitig die ‚poetry of space‘ gestärkt.

erschließung/ verkehr

Die Zufahrt für Besucher von Westen wird neu geordnet. Eine Baumreihe leitet, aus Richtung Norden kommen, über die Bahnhofstraße und ‚An der Bleicherei‘ den Weg zu den Stellplätzen. Am Übergang zum Gewerbegebiet wird durch geänderte Straßenführung die Zufahrt gestärkt und der Schleichverkehr behindert.

Die Stellplätze werden im gesamten Areal neu geordnet, die geforderte Anzahl erreicht. Neue Stellplätze werden auf der künftigen TG für die neuen Nutzungen von Kornhaus, Bleicherei und Arkadenbau im Südwesten angelegt. Die Stellplätze am Torhaus werden nach Westen verlegt, die Umfahrung wird erhalten, ebenso die Zufahrt für Rettung von Norden zur Kirche, bei gleichzeitiger Reduzierung der Straßenfläche.

Die Attraktivität für Fußgänger wird erhöht, die Durchwegung insbesondere zwischen Park und Schulgelände verbessert. Die wichtige Nord-Süd-Verbindung für Radfahrer und Fußgänger wird gestärkt.

gestaltung

grün

Zusätzlich zur räumlichen Neuordnung des Klosterareals mit Aufwertung des Kirchplatzes wird auch das Grün neu gestaltet. Neben behutsamen Reduzierungen des gehölzartigen Grünbestandes, z.B. zur Freistellung von Sichtachsen, wird das gesamte Areal mit garten- und landschaftsarchitektonischen Mitteln aufgewertet.

Dazu werden verschiedene Elemente eingesetzt:

- Baumreihen zur Führung an den Straßen sowie eine Kopfweidenreihe zur Abschirmung nach Westen zum Gewerbe hin, die auf gärtnerisch handwerkliche Traditionen im Klostergarten verweist

- Hecken in unterschiedlichen Höhen zur räumlichen Definition wie zur Gliederung der neuen Klostergärten, ein Element der barocken Gartengestaltung

- Rasenflächen zur großzügigen Gestaltung der neuen Räume

Und nicht zuletzt bildet die ‚Staudenleiter‘ ein farbiges, vielgestaltiges und kräftiges gestalterisches Rückrat für das gesamte Klosterareal. Ein differenziertes Pflanzkonzept stellt Zusammenhänge zwischen Farbtemperaturen der Staudenblüten und den Jahreszeiten her und lässt dieses Element zu einer neuen Attraktion für Besucher werden.

beläge

Ein Belag aus hellem, grau-gelben Granitpflaster unterstreicht den freundlichen Charakter. Eine homogene Pflasterung im Netz- bzw. Passe-Verband lässt großzügige Räume entstehen. Enge Fugen und bearbeitete Oberflächen lassen einen angenehm begehbaren wie auch überrollbaren Belag entstehen, der auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen gut zu benutzen ist.

Das vorhandene Großpflaster wird für Einfassungen, Rinnen etc. wieder verwendet. Parkwege werden mit einer Gussasphalt-Mastix-Decke in den Hauptwegen und mit wassergebundener Wegedecke in gleicher Optik in den Nebenwegen belegt.

ausstattung

Ein Wasserplateau auf dem westlichen Kirchplatz leitet den Besucher zur Kirche. Spiegelungen der Kirchenfassade und -türme machen den Zusammenhang erlebbar. Das Becken begrenzt gleichzeitig einen sanft getreppten Aufenthaltsbereich unter Bäumen, der den Kirchplatz nach Westen abschließt. Durch seine aus der geneigten Fläche ragende Kante ist das Becken auch Umlenkpunkt für die Zufahrt zu den Stellplätzen wie zur TG.

Bankenelemente laden in den Höfen und Gärten zum Rasten und Verweilen ein, insbesondere mit Blick auf die blühenden Staudenfelder und die Kirchenfassade.

WB Ravensburg – Weißenau 2010 – Erläuterungstext

Die ehemalige Klosteranlage soll ein ihrer historischen Bedeutung adäquates Umfeld erhalten, das gleichwohl den Anforderungen der zukünftigen Nutzungen gerecht wird. Die Entwicklungsschritte des Areals von der barocken Klosteranlage über eine frühindustrielle Nutzung bis zur Gegenwart werden nicht negiert, sondern scheinen in unterschiedlicher Form in der Konzeption zur Neugestaltung auf.

Grundgedanke ist die Wiederherstellung des historischen Raumgefüges mit dem platzartigen zentralen Erschließungsraum und dem das Ensemble außen umschließenden Grünraum.

Allerdings wird der Park zum Erschließungsraum geöffnet und somit in den Gesamtraum integriert.

Die Verengung am südlichen Zugang wird mit dem neu interpretierten Abtsgarten klar definiert.

Der neue westliche Zugang erfährt eine räumliche Inszenierung mit dem Durchschreiten eines Baumblockes und der Öffnung zur Kirche hin.

Die das Ensemble prägenden Gebäudegruppen bzw. Einzelgebäude, Torgebäude, Marstall, Kirche und Abteigebäude werden freigestellt, wesentliche Sichtbeziehungen wieder erlebbar. Der vorgeschlagene reduzierte Materialkanon unterstreicht die Großzügigkeit der Anlage. Dominierende Gestaltungselemente sind die lange Steinbank am Übergang zum Park und die Wasserachse vor dem südlichen Arkadenbau und Bleichgebäude.

Die neu zu errichtenden PKW-Stellplätze werden dezentral, zum größten Teil an vorhandenen Parkplätzen bzw. entlang bestehender Straßen angeordnet. Langfristig ist eine Konzentration der Besucherstellplätze entlang der Straße „An der Bleicherei“ anzustreben.

Feuerwehrezufahrt und Anlieferverkehr sind östlich des Torhauses und über den neuen westlichen Zugang möglich.

Fahrradstellplätze sind jeweils an den Zugängen angeordnet: seitlich vom Torhaus, im Baumblock, an der Außenseite des Abtsgartens.

Der zentrale Bereich ist multifunktional nutzbar und ist weitgehend freigehalten von einschränkenden Möblierungen. Die Rasenfläche ist mit einem besonders belastbaren Untergrund hergestellt. Für Open-Air-Veranstaltungen können die Kirchenwiese und der Park mitgenutzt werden.

Die gewerblich genutzten Gebäude im Süden erhalten als Pendant zum repräsentativen Vorfeld „grüne“ Gartenbereiche, die innerhalb des gesetzten Rahmens entsprechend der jeweiligen Gebäudenutzung gestaltet werden können. Der Garten der Bleicherei, auf der Tiefgarage, nimmt hier eine Sonderstellung ein.

Die Gestaltung als Topf- und Ausstellungsgarten nimmt Bezug auf die historische frühindustrielle Nutzung als Färberei, Bleicherei und Appreturanstalt.

Die Abgrenzung zum benachbarten Gewerbe erfolgt zum einen durch das konsequente Einfügen einer Zwischenschicht mit Erschließung und Parkierung und zum anderen durch eine Abfolge von abschirmenden Elementen: Unmittelbar am Garten bewirkt eine Sichtbetonmauer Lärm- und Sichtschutz. An der Grundstücksgrenze bewirkt eine Kombination von Hecke und darüber stehenden Baumkronen Sicht- und Staubschutz.

Die Klosteranlage Weissenau

Mit dem Erwerb des Arkadenbaus, Kornhauses und Bleichhauses als bedeutsame Kulturbauten der Klosteranlage Weissenau besteht die Chance das Klosterareal als religiöses, weltoffenes und kulturelles Zentrum stärker in den Fokus der Stadt zu rücken.

Die Neugestaltung respektiert den historischen Geist der Anlage, setzt sich mit der wechselvollen Geschichte des Areals (Psychatrie, Ulmia) auseinander und schafft angenehme Ruhe und Ordnung.

Zu diesem Zweck werden die Verkehrsströme gelenkt und (um-)geleitet. Die nördliche Abteistraße ist lediglich für Anwohner, Krankenwagen und Feuerwehr befahrbar, am Platz am Torhaus sowie am Mariataler Friedhof verhindern Poller den Durchgangsverkehr. Der Hauptzugang für Besucher befindet sich westlich des Klostergeländes. Hier befindet sich der Schwerpunkt der Besucherparkplätze und die direkte Anbindung an den Bahnhof. Um die Verkehrsbelastung gering zu halten, wird die Straße „An der Bleicherei“ als Zone30 ausgewiesen. Der Zugang zum Kloster wird durch ein Stauden- und Gräserband inszeniert. Eine Baumreihe führt die Besucher in das Gelände.

Die Bestandstrukturen werden neu geordnet, wichtige Wegeverbindungen herausgearbeitet und Blickbeziehungen hergestellt. Der Besucher wird gezielt durch die Klosteranlage geführt, während die Bewohner und Beschäftigten auf kurzen Wegen zu ihrem Ziel gelangen können.

Durch die klare, sachliche Formensprache und eine zurückhaltende, aber hochwertige Materialwahl wird die kulturelle und religiöse Bedeutung des Klosters unterstrichen.

Kirchplatz und Klosterhof

Durch die Freistellung und Umnutzung der Kulturdenkmäler Arkadenbau, Kornhaus und Bleichgebäude wird das Gebäudeensemble in seiner historischen Fassung wiederbelebt. Darauf reagiert auch die Freiraumgestaltung. Der steinerne, großzügige Kirchenvorplatz empfängt den Besucher und leitet den Blick auf die prächtige St.Peter und Paul Pfarrkirche. Ein großzügiges Eingangsparterre richtet den Fokus auf den Hauptzugang der Kirche.

Für das freigelegte Gebäudeensemble aus Arkadenbau, Kornhaus und Bleichgebäude schlagen wir eine Mischung aus öffentlicher und privat-gewerblicher Nutzung vor. Im Erdgeschoss sollten publikumswirksame Nutzungen untergebracht sein, wie Ausstellungsräume, Cafè, Klosterladen, Kulturvereine, während sich in den

Obergeschossen Büros, Praxen u.ä. befinden können.) Der ‚wiederbelebte‘ Klosterhof wird weitgehend von Mobiliar freigehalten, erhält aber neben dem Brunnen als punktuellen Akzent rahmende Hochbeete aus geschnittenen Buchshecken.

Klostergarten

Auf den Flächen des ehemaligen Gewerbehofes wird der historische Klostergarten freigelegt, mit modernen Mitteln neu interpretiert und an heutige Anforderungen angepasst. Eine Mischung aus Blumenwiesen, Kräutergärten und Staudenpflanzungen soll eine moderne, zeitgemäße Gartenkomposition schaffen, aber den Pflegeaufwand überschaubar halten.

Den südlichen Abschluss der neu geschaffenen Gartenachse bildet das Kräuterlabyrinth, ein sonnendurchfluteter Ort zum Verweilen. Die notwendigen Belüftungsschächte der Tiefgaragen werden sensibel und unaufdringlich in das Labyrinth eingefügt.

Durch die Freilegung der Gebäude entsteht ein spannungsvoller Kontrast zwischen einem urbanem, kommunikativen Platz an der östlichen Gebäudeseite und einem kontemplativen Gartenraum auf der westlichen Seite.

Platz am Torhaus

Der Platz unmittelbar vor dem Torhaus wird durch einen einheitlichen Pflasterbelag definiert. Zwei Baumreihen leiten den Besucher und akzentuieren das Torhaus. Dadurch wird seine Bedeutung als wichtiges nördliches Tor zum Klosterareal hervorgehoben. Der Platz gewinnt an Aufenthaltsqualität und schafft einen angenehmen Übergang zur angrenzenden Stadt.

Klinikpark

Der Charakter des Klinikareals als großzügiger baumbestandener Landschaftspark bleibt im wesentlichen erhalten, lediglich durch gezielte Eingriffe in die Gehölzstrukturen werden wichtige Blickbeziehungen inszeniert. Dadurch öffnet sich der Park zum Klosterareal und das Klinikgelände wird mit der Klosteranlage zu einem großzügigen, weiträumigen Parkensemble verwoben. Durch Gräser- und Staudenbänder werden die Areale miteinander verzahnt, ohne ihren eigenständigen Identität zu verlieren.

Sichtschutzwand

Eine skulpturales, filigranes Spalier bildet den räumlichen Abschluss der neuen Gartenanlage zum westlich angrenzenden Logistikzentrum. Aus stilisierten

Platz 4

Marcel Adam
Landschaftsarchitekten
Weinbergstraße 24
14469 Potsdam

Weinblättern geformt, erinnert das Spalier an den einstigen Rebgarten und stellt gleichzeitig einen Bezug zur Bedeutung als Textilstandort dar, gleicht das Spalier doch in seiner Textur und Erscheinungsbild einem Stoffmuster.